

Saar-Zeitung

Organ der Zentrumspartei für den Saargau



Tage- und Anzeigenblatt für Handel und Gewerbe

Monat. Bezugspreis: Durch Agenten und Post: Frs. 4,50. Zeitungspreis: Die Gesp. 10 mm/Zeile 0,25 Frs., Deutschland 7 Pf., Ausland 0,80 Frs.

Erscheint 6 mal wöchentlich. Geschäftsstelle: Saarlouis, Rt. Markt 1. Telegramm-Adresse: Saar-Zeitung. Fernsprecher Nr. 82. Postfach 89

Nr. 190.

Saarlouis, Freitag, den 29. August 1924.

53. Jahrgang.

Reichstagsabstimmung erst morgen.

Ein demokratischer und ein kommunistischer Antrag. — Wahlvorbereitungen der Demokraten. Die französischen Völkerbundsvertreter.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 28. August.

Der Vizepräsident Dr. Nieber gedenkt bei der Eröffnung der Sitzung des 175. Geburtstages Goethes. Vor Eintritt in die Tagesordnung protestiert der Abg. Schölem (Rom.) dagegen, daß die Abgeordneten beim Eintritt in das Reichstagsgebäude von den „Spitzen Severings“ belästigt wurden. Der Vizepräsident erwidert, es handle sich nicht um Spitzeln, sondern um Polizeibeamte, die pflichtmäßig ihre Kontrolltätigkeit ausübten. Ohne Debatte wurde hierauf der Antrag auf Kinnestierung der politischen Gefangenen dem Präsidium übergeben. Von den Mittelparteien ist der Antrag gestellt worden, wonach den Reichstagsabgeordneten auch nach der Reichstagsauflösung bis 8 Tage nach den Neuwahlen die Freisahrtlassen belassen bleiben sollen. Abg. Gräfe (Nationalsoz.) und Runge (Deutschsoz.) bekämpfen diesen Vorschlag. Der Antrag wird in 1. und 2. Lesung angenommen, die sofortige Beseitigung der 3. Beratung überläßt an dem Einspruch des Abg. Gräfe.

Nach debattierender Erörterung kleinerer Vorlagen wurde hierauf in die dritte Beratung der Gutachtengehe einvertreten. Es spricht zuerst der deutschnationalen Abgeordnete Dr. Quack. Er erklärt, die Deutschnationalen gingen in die dritte Beratung und in die entscheidende Abstimmung hinein mit einem tiefen Gefühl der Enttäuschung und Bitterkeit. Es scheint tatsächlich, als ob auf deutschem Boden und auf deutsche Kosten der Kampf zwischen den feindlichen Prinzipien Moskau und London ausgetragen werden soll. Die Argumente des Damesgutachtens seien durchaus wichtig, aber sie entsprächen nicht dem deutschen Geiste, sondern den Direktiven von Moskau. Das Damesgutachten sei bei seinem Erscheinen in Deutschland und auch von den amtlichen Stellen in einer Weise begrüßt worden, die faktisch von vornherein die deutschen Unterhändler in eine sehr ungünstige Situation gebracht hätte. Im Tau und in der Zeit der französischen Regierung sei allerdings in der letzten Zeit ein etwas wilderer Hauch zu vernehmen. Ein gewisser Fortschritt der Meinung sei auch zu verzeichnen oder doch wenigstens das Versprechen dazu. Aber bei den Rheinländern handle es sich nicht um einige Tage oder Wochen früherer Räumung, sondern um den deutschen Charakter des Rheinlandes, daß endlich ein Ende abgesehen sein möchte des kriegswirtschaftlichen Zustandes der Rheinaberschaft in einem Teil des deutschen Landes. Der Redner begründete dann folgende Auffassung seiner Fraktion:

Die Reichsregierung hat unbedacht ihrer Verpflichtung dadurch durch weitere Verhandlungen eine Herabsetzung der im Damesgutachten vorgeschlagenen Belastung zu erzielen, wiewohl binnen zweier Jahre:

- von dem durch Artikel 231 des Versailler Vertrages begründeten Recht Deutschlands, eine Nachprüfung seiner Leistungsfähigkeit zu erlangen, Gebrauch zu machen, zu dem Zwecke, eine der zwischenstaatlichen wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung Deutschlands entsprechende Herabminderung der Gesamtlasten des Dawesplanes herbeizuführen,

- im Zusammenhang damit im Wege der erforderlichen diplomatischen Verhandlungen mit allem Nachdruck darauf hin zu wirken, daß eine feste Grenze für die gesamten künftigen deutschen Leistungen vereinbart wird.

Ein weiterer Antrag der Deutschnationalen verlangt Einfügung des folgenden Paragraphen 3a in das Mandatgesetz über den Londoner Vertrag: Das Gesetz tritt in Kraft, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind; dann folgen die Forderungen des Antrages der Deutschen Volkspartei mit nachstehenden Ergänzungen: wenn durch feste Abmachungen in völkerrechtlicher Form die Sicherheit geschaffen ist, durch die die Gebiete, die über die in Artikel 423 des Versailler Vertrages bezeichnete Grenze hinausbehaftet worden sind, bis spätestens 10. Januar 1925 geräumt werden sollen, daß weiter die Auslegung dieses Abkommens der Vereinbarung mit Deutschland vorbehalten bleiben solle und daß diese Auslegung und die Handhabung des Abkommens

unter einer wirksamen Rechtskontrolle stehe (Schiedsgericht). Das Gesetz tritt nicht in Kraft, solange nicht die Reichsregierung in einer amtlichen den alliierten Mächten abzugebenden Erklärung, daß sie in Artikel 231 des Versailler Vertrages über die Entscheidung des Weltkrieges enthaltene, der deutschen Reichsregierung aufgezwungene Anerkennung der deutschen Schuld am Kriege den wirtschaftlichen Tatsachen widerspricht, formell widerrufen hat. Der Redner wendet sich dann gegen die Regierungspolitik, die eine Politik der nationalen Schwäche sei, und gerät zu einer Dawespropaganda gefordert habe. Dr. Quack bekämpfte weiter die einzelnen Teile der Gutachtengehe.

Abg. Solmann (Soz.) betonte die Notwendigkeit der Annahme des Gutachtens im Interesse der Befreiung des Rheinlandes. Wer in Deutschland den Revanchekrieg predige, sei ein Verräter am besetzten Rheinland. Welch ein anderer Ausweg nach der Ablehnung des Gutachtens vorhanden wäre, das hätten die Deutschnationalen ebenfalls gefordert, wie die Nationalsozialisten und die Nationalkommunisten. Die Deutschnationalen brachten mit ihrer auf reine Demagogie gestellten Haltung Deutschland in die Gefahr einer neuen Zerteilung. Wenn die Gegner der Gutachtengehe nicht binnen 24 Stunden zur Befreiung kämen, dann wählte die Regierung an die Wähler appellieren.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns wies gegenüber einem Angriff Solmanns auf das Arbeitszeitgesetz darauf hin, daß bei Erlass des Gesetzes die Anrufung der Wirtschaft überhaupt bezweckt wurde und daß das mit dem Arbeitsvertrag nicht möglich gewesen sei.

Reichsanheimminister Stresemann zitierte die jüngste Senatsrede, in der sich Poincaré gegen Herriot und gegen die in London vereinbarte Räumung der Sanktionsgebiete wandte. Noch immer stehe in Frankreich eine große Macht hinter Poincaré. Die Deutschen, die Poincarés Vernichtungsziele kennen, müssen doch etwas objektiver würdigen, was in London erreicht worden sei. Das sei doch etwas anderes als die Tendenz Poincarés, der einfach sagte: Ich habe Deutschland in den Alanen und lasse es nicht wieder los. Auch die Opposition könne nicht bestreiten, daß London nicht im Geiste des Poincarismus gestanden habe. Es bestünde aber die Gefahr, daß dieser Geist wieder zum Herrscher in Europa werde, wenn durch Deutschlands Schuld die Verhandlungen scheiterten. Wie sehen nicht, wie in diesem Falle der Faden wieder angeknüpft werden könnte. Ein Kompromiß, wie es in London geschlossen wurde, könne natürlich nicht alle Parteien befriedigen, auch uns nicht. Von amtlicher Seite sei das Gutachten auch niemals als „Wirtschaftliche Bibel“ bezeichnet worden. Da habe ein Verleger in einem geschmacklosen Inserat getan. Die Annahme des deutschnationalen Antrages, der nach zwei Jahren eine Nachprüfung der deutschen Leistungsfähigkeit fordere, wäre politisch unklar. Denn die Bestimmungen des Londoner Vertrages genügen für uns. Alle Völker müssen aus der Durchführung des Londoner Vertrages Erfahrungen sammeln, und wenn dann überall eine Stimme der Verständigung herrsche, dann würden die Vertragsbestimmungen den gesammelten Erfahrungen entsprechend vielleicht geändert werden können.

Am Schluß der heutigen Sitzung wurde die Abstimmung auf morgen vertagt.

Die demokratische Fraktion zum Falle Brodau.

Hb. Berlin, 28. Aug. Mehrere Blätter veröffentlichten eine Erklärung der demokratischen Reichstagsfraktion zu der Wahlvorbereitung des demokratischen Abgeordneten Brodau durch kommunistische Abgeordnete in der gestrigen Reichstagsitzung, in der es u. a. heißt: Die Deutsch-Demokratische Partei hat sich stets dagegen gewehrt, die von links oder rechts mit Gewalt gegen die Regierung Aufständenden zu unterstützen. Wenn jetzt anläßlich des Anlaufes, daß wir jetzt die von den Franzosen im Ruhrgebiet wegen ihres Eintretens für das Deutschland gefangen gehaltenen Deutschen befreien wollen und unsere Unterhändler in London die Freilassung separatistischer Verbrecher haben zugestehen müssen, von den Kommunisten und Deutschsozialisten die Freilassung aller po-

litischen Verbrecher gefordert wird, so sehen wir keinen Grund, der uns veranlassen könnte, unsere bisherige Haltung aufzugeben. Mit Recht hat Brodau sich auf den Standpunkt gestellt, daß man erst abwarten soll, ob das Londoner Abkommen die Kommunisten und Deutschsozialisten es wollen, das von dem Reichstag genehmigt wird. Wird, wie gerade dieser Abkommen abgelehnt, so fällt auch der letzte Grund für die Begnadigung der politischen Gefangenen fort. Brodau hat also völlig richtig gehandelt, wenn er der Auslegung dieses Punktes auf die Tagesordnung nach der Verweisung an den Ausschuß widersprach. Es wäre für den Fall, daß das Londoner Abkommen im Reichstag angenommen wird, so dergestalt möglich gewesen, vielen Dank auf die Tagesordnung zu setzen. Für den Fall, daß das Abkommen abgelehnt wird, liegt aber überhaupt keine Veranlassung vor, den Verweis vor Wochen vom Reichstag abgelehnten Antrag wieder zu behandeln.

Erklärung der Kommunisten.

H. Berlin, 28. Aug. Die kommunistische Fraktion des Reichstages gibt zu den gestrigen Vorgängen im Reichstag eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

Um der deutschnationalen Fraktion ihre Zustimmung zu dem Londoner Pakt nicht zu erleichtern, war die kommunistische Fraktion bereit, ihren in Frage kommenden Mitgliedern zu empfehlen, auf einen Tag die Sitzung zu verlassen, damit sie an der Endabstimmung über den Londoner Pakt nicht teilnehmen könnten. Der Präsident ließ aber weder im Vorfeldraum noch im Plenum eine derartige Erklärung zu. Wir sind der festen Überzeugung, daß der deutschnationalen Präsident den Ausschluß der Kommunisten nur deshalb herbeiführte, um seiner Fraktion den Anfall zu erleichtern und ihnen so die Annahme der Londoner Gehe zu gestatten.

Die Demokraten rufen.

Hb. Berlin, 28. Aug. Für Samstag ist der Wortkampf der Deutsch-Demokratischen Partei im Falle der Reichstagsauflösung nach Berlin berufen worden. Desgleichen sind die Wahlkreisvorsitzenden zu der Sitzung eingeladen.

Die Sitzung der Repts verflohen.

Hb. Paris, 28. Aug. Wie gemeldet wird, findet die für heute vorgesehene Sitzung der Repts nicht statt, da die für die einzelnen Posten in Aussicht genommenen Personen noch keine Antwort erteilt hätten. Dagegen werde die Repts wahrscheinlich morgen den Generalagenten für die Zahlungen und den Pländertommislar einmünden. Eine Verschiebung der Sitzung wird möglicherweise eintreten, wenn der Reichstag die Dawesgehe nicht annimmt.

Die französische Delegation für Genf.

Hb. Paris, 28. Aug. Der heute vormittag abgehaltene Ministerrat hat die Zusammenziehung der französischen Delegation für die Völkerbundsversammlung beschlossen. Die Delegation setzt sich aus den drei Hauptdelegierten Leon Bourgeois, Briand und Paul Boncour zusammen. Außerdem gehören ihr noch an: Louchet, Henri de Jouvenot, Sarraut, Georges Bonnet, Cassin, Jouhaux. — Wie der Temps dazu berichtet, hat die Regierung den Kammerpräsidenten Pauline gebeten, Frankreich auf der Völkerbundstagung zu vertreten. Er habe es vorgezogen, zusammen mit Herriot Briand zu bitten, das Amt eines Delegierten zu übernehmen, der schließlich zugestimmt habe.

Die Auswanderung aus Oesterreich im ersten Halbjahr 1924.

Das Wiener Wanderungsamt veröffentlicht eine statistische Tabelle über die Auswanderung aus Oesterreich nach außerösterreichischen Ländern im ersten Halbjahr 1924. Danach sind vom 1. Januar bis Ende Juni dieses Jahres 1152 Personen aus Oesterreich ausgewandert. Das bedeutet eine starke Abnahme der österreichischen Auswanderung; denn im Jahre 1923 wanderten nicht weniger als 15 497 Personen aus gegen 10 597 im Jahre 1922 und 10 185 in den drei Jahren 1919, 1920 und 1921. Die Gesamtsumme der seit 1919 aus Oesterreich ausgewanderten Personen beträgt 37 413.

Ratifizierung des Baunauer Vertrages.

Paris, 28. Aug. Nach einer Erklärung Herricks, daß der Baunauer Vertrag keineswegs das Ende der französischen Einflüsse im Orient bedeute, stimmte der Senat in seiner gestrigen Sitzung dem Baunauer Vertrage zu. Herrick versprach den Missionaren aller Konfessionen vollen Schutz. Er beschloß ferner, in diesem Sinne bei der Türken-Schlichtung zu unternehmen. Frankreich rechne damit, daß die heiligen Stätten unangefastet bleiben. Die Kammer hat sich verlegt.

Neue amerikanische Konsuln.

mit. 21. August 28. Aug. Coolidge hat Einar A. Bancroft-Chicago zum amerikanischen Konsuln in Japan und James R. Sheffield-Namurk zum amerikanischen Konsuln in Mexiko ernannt. Die beiden Persönlichkeiten sind angelegene Advokaten.

Erschließung der Erbk. Gewerkschaftslager über die Verhältnisse im Saargebiet.

Auf der Tagung der Erbk. Bergarbeiter in Köln wurde eine Resolution betr. das Saargebiet gefaßt, über die wir gestern bereits kurz berichteten. Wir bringen heute den genauen Wortlaut der Resolution:

Die Generalversammlung nimmt mit Bedauern von der schlichten Lage, in der sich die Sozialisten jeder Art des Saargebietes befinden, Kenntnis.

Laut Versailles-Vertrag — §§ 4 und 24 der Vorlage (Saarhaubt) — sollen die Rechte und Anwartschaften aus der Sozialversicherung gewahrt und geschützt werden. Die Wahrung dieser Rechte ist der deutschen Reichsregierung und der Regierung des Saargebietes zur Pflicht gemacht. Die Pensionäre, Witwen und Waisen der Knappschaftsvereine, die Bezüher von Unfall- und Arbeitslosen-, Hinterbliebenen-Versicherungsrenten befinden sich aber in einer drückenden Notlage. Sie fallen zum großen Teil dem Armenrat der Gemeinden zur Last. Die zur Auszahlung kommenden Renten stellen nur einen Bruchteil des Wertes der Friedensleistungen dar.

Die Generalversammlung beauftragt daher den Hauptvorstand des Gewerkschaftsverbandes, bei der Reichsregierung Schritte zu unternehmen, damit diese sich mit der Regierung des Saargebietes baldigst ins Benehmen setzt und gemäß den Bestimmungen des Vertrages von Versailles auf eine ausreichende Rentenvorsorgung hinwirkt. Von der Regierungskommission des Saargebietes fordert die Generalversammlung die Einführung des Reichsknappschaftsgesetzes, des Betriebsratsgesetzes, ferner, all der sozialen und arbeitsrechtlichen Gesetze und Bestimmungen, deren Einführung schon mehrmals vom Gewerkschaftsverband deutscher Bergarbeiter Deutschlands, Bezirk Saargebiet, von der Saarregierung gefordert wurde.

dazu verleiten, einen erhebenden Prozeß zugunsten der Prozeßpartei zu entscheiden. Der Rechtsanwalt Bernhardt in Saarlouis wählte Ellen unterschlagen und sie ihm bezogen. Den Rechtsanwalt Raderberg in Merzig wählte er auch zu fangen. Der Herr Delekto fehlte weiterhin einen Bericht auf an den Präsidenten Kault, den Landgerichtspräsidenten und des Oberstaatsanwalt. Darin waren die genannten Herren in geradezu verbretterlicher Weise verleumdet. In einem weiteren Falle hatte der Herr Delekto von einem Volksanwalt der Stadt Merzig beauftragt, er gebe sich mit Jubel ab. Der Staatsanwalt ging mit dem Angeklagten, der in geradezu friedlicher Weise seine Behauptungen im Ermittlungsverfahren nicht nur aufrecht erhalten, sondern die genannten Herren noch weiter „belastet“ hatte, sofort ins Gericht. Die Kammer erkannte wegen Betrugs, verleumderischer Beleidigung in zwei Fällen und falscher Anschuldigung auf eine Gesamtstrafe von 3 Jahren und 4 Monaten. Außerdem werden dem Verurteilten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Dem Verurteilten wurde die Befugnis ausgesprochen, das Urteil in der „Saar-Zeitung“, der „Saarbrücker Zeitung“, der „Merziger Volkszeitung“ und der „Merziger Zeitung“ zu veröffentlichen. Das Urteil kann nur als gerecht bezeichnet werden. Hoffentlich trägt es dazu bei, die hier im Saargebiet zu Tausenden herumlaufenden berufsständigen Denunzianten etwas einzuschütern. Würden einmal seitens des Präsidenten Kault oder vor allem der Obersten Polizeidirektion die Urteile geöffnet, wir hätten nicht Staatsanwälte und Richter genug, um diesem verbrecherischen schändlichen Gesindel das Handwerk zu legen.

— Die Sports- und Spielvereine d. R. Saarlouis beteiligte sich mit den übrigen Vereinen der Stadt an dem am Samstag abend stattfindenden Fackelzug anlässlich des Sportvertrages. Am Samstagabend fand in ähnlichen Räumen des kath. Vereinshauses Abendunterhaltung mit Tanz. (S. heutige Anzeige.)

— Obere-Sonderzug mit Saarländern. Dienstag morgen 9.30 Uhr traf von Reims begrüßt, auf dem Anhalter Bahnhof ein in Kranzform ein M. zusammengestellter Sonderzug mit insgesamt 850 erholungsbedürftigen Saarländern aus dem Saargebiet, darunter etwa 300 aus dem besetzten Rheinhessen ein, wurden hier in den Germania-Hallen am Bahnhof, gesammelt und verpflegt, während die Begleitung am Bahnhof von den Herren des Vereins Landau, enthalt für Stadtkinder, Geh.-Rat Dr. Rahnke und Dr. Gerlich, in Empfang genommen wurden. Im Rasthof Crösch war dann die offizielle Begrüßung, bei der der Wohlfahrtsminister Stieffeler, in Vertretung des Oberbürgermeisters Frau Stadthalter Wenzel, von der hiesigen Gesellschaft Oberreg.-Rat Dr. Edwards, Reg.-Rat Dr. Brunsch von Nolln-Kreuz, Vertreter des Reich. Wohlfahrtsministeriums, des rührigen Saarvereins, vom Vaterländischen Frauenverein u. a. m. anwesend waren. In gastlich blumengeschmückten Tischen und mit rheinischen Weisen empfangen, wurden herzlich Worte der Begrüßung und des Dankes gewechselt, die Minister Stieffeler darin ausklingen ließ, daß das deutsche Volk einander helfen will, diese schwere Lebenszeit zu ertragen. Den Dank des Saargebietes erstattet Frau v. Vopelius, den der fünf rheinischen Kreise und der Städte Mainz und Worms Reg.-Rat Jast. Die Damen und kleinen kleinen Reisenden, z. T. schon seit dem frühen Morgen unterwegs, waren demweil versorgt unter mütterlichen Händen vom Vaterländischen Frauenverein, von Sanitätern des Kommissariats vom Schlesischen Bahnhof und ihren Gruppenführern und nahmen die guten Wünsche von Minister Stieffeler und der hiesigen Gesellschaft mit auf den Weg. Das gemeinsam gesungene Deutschlandlied beschloß auch hier den kurzen herzlichen Willkomm. Die erste Gruppe der zurück-

erwartungsvollen Schaar fuhr mit Sonderzug sofort weiter nach Hamburg zur Nordsee, die posthundert Krigen nach eigenen Plänen des Vereins Landauentball für Stadtkinder an die Ostsee geschickt, wurden bis zur Welterreise in den Zoo geführt. Die von Dr. Gerlich bis ins Rheinland gut vorbereitete Veranstaltung wird den Kindern ein Erlebnis auf ihrer ersten großen Reise sein, die bei diesem Frühjahrszuge liegende Herrlichkeit ist frohmachendes Zeichen seiner Bräuterei von Ost zu West.

— Englisches Konsulat für das Saargebiet. In Mainz wurde ein neues britisches Konsulat errichtet. Dasselbe erstreckt sich auf die Pfalz und das Saargebiet und ist für alle Bahngelände zuständig. Die Adresse ist: Britisches Konsulat, Mainz, Postmarkt 14. Bisher war für das Saargebiet das britische Konsulat in Köln zuständig gewesen.

◆ Don Nah und Fern. ◆

— M. Wallertsaagen. Das Schöffengericht in Saarlouis verhandelte gestern gegen den Rittergutbesitzer Emanuel Welleron de Galban aus Niederhambach. Der Schlosser Nikolaus War aus Niederhambach hatte gegen ihn Privatklage wegen Beleidigung erhoben. Der Angeklagte folgender Sachverhalt zu Grunde: Anfang Juni ds. Jahres wollte War zu einem im Pfarrhofe von Welleron wohnenden Herrn, um bei diesem den Beitrag für den Sportverein Wallertsaagen einzulassen. Das Vereinsmitglied kam aber gerade erst aus der Fabrik, sodah War etwas warten mußte. Er stellte daher sein Fahrrad an die Zinnen der Parkpforte. Inzwischen kam aus Richtung seines Schloßes der Angeklagte Welleron. Als er noch einige Schritte von War entfernt war, öffnete gerade das nach Hause kommende Mitglied des Sportvereins die Parkpforte, sodah das Fahrrad des War umfiel. War sprang hinzu, um es noch zu fassen. Welleron fragte ihn darauf, wer er sei und was er hier mache. War lästete den Hut zum Gruß, gab sich zu erkennen und erwiderte, daß er zu dem Mitglied des Sportvereins wolle. Darauf fuhr Welleron den War an: „Wissen Sie nicht, daß Sie sich auf meinem Grund und Boden befinden und daß Sie mich zu grühen haben!“ Als War darauf hinwies, daß er gegriht habe, entgegnete Welleron: „Sie gemeiner Lump!“ — Dieser Sachverhalt wurde in der Hauptverhandlung durch einen Zeugen einwandfrei festgestellt. Welleron wurde zu 200 Franken verurteilt, an deren Stelle im Unvermögensfalle 20 Tage Haft teilen.

— Esdorf. Der pensionierte Bergmann Peter Maier fürzte vom Heuspeicher der Scheune ab und schlug mit dem Körper auf die Tenne. Ausser mehreren Rippenbrüchen erlitt der Verunglückte eine Gehirnerschütterung. Kostliche Hilfe war alsbald zur Stelle. Der Zustand des in den letzten Jahren lebenden Mannes ist befriedigend.

— Saarwellingen. (Gemeinderatsung vom 27. August.) Der Gemeinderat nimmt Kenntnis davon, daß Herrgott Bescheid die Summe von 2500 Fr. für verfallenen Abrieb des Hofes zur Anlage eines Brandschuttreifens um die Dynamitfabrik erachtet hat, die von der Société Nobel Ignifliden gezahlt werden soll. — In die Wohnungsausleihungskommission wurden gewählt: Josef Urban-Kreis und Simon Schmitt-Bellmann als Beamte und Sekretär Vermanger und Jakob Conrad-Wibel als Mitglieder. Bei dieser Gelegenheit wurde vom Mitglied S. das Gebot der Regierungskommission und der Saarbrücker Bergbauverwaltung schwer gepöbel und als allgemeines Mittel zur Beseitigung der Wohnungsnot die Aufhebung der Zwangsverhaftung bezeichnet. — 2. Die am Baldersbergweg neu angelegende Kiesgrube mit Gleisanstieg wurde dem Untermieter Biefel auf die Dauer von 5 Jahren pachtweise übertragen. — 4. Auf Beschwerde der Pächterin wurde der beschlagnahmte und früher beschlossene Grundstückskauf mit der Witwe Reihler zwecks Anlage eines Pfarrgartens zurückgezogen, weil das fragliche Grundstück ein Teil-

◆ Stadt-Nachrichten. ◆

Saarlouis, den 29. August.

→ Die hiesige Strafkammer verhandelte in ihrer letzten Sitzung u. a. gegen den „Privatdetektiv“ Szold. Dieser war Inhaber des Detektivbüros „Weltweit“ mit dem Hauptstich in Saarlouis. In Merzig bestand eine „Zentrale“. Die Tätigkeit des Herrn Detektivs war sehr komischer Art. Er fand einen Dummen, den er glauben machen konnte, es gäbe Richter, die man für 1000 Goldmark „umfetzen“ könnte. Von einer Prozeßpartei ermahndete er sich unter den Tatbestandsmerkmalen des Betruges den Betrag von über 9000 Franken unter der Vorspiegelung, er könnte mit dieser Summe den Amtsgerichtsrat Dr. Weller in Merzig

haben könnte. Ich überzeugte mich aber bald, daß es wirklich der echte, lang gesuchte Silberföhrer war, den ich in Händen hielt.

„Herr Schulte war natürlich nicht wenig überrascht, als er um die wahre Bedeutung dieses Gegenstandes erfuhrt. Der Hausarzt mit dem Reliquienföhrer war ein Familienmitglied, aber dessen Vater Schulte nichts zu sagen wählte. Wer er hat zu meiner Freude volles Verständnis dafür, daß der würdige Aufbewahrungsort für den kunst- wie kultur- und vor allem heimatsgeschichtlich außerordentlich wertvollen Gegenstand unser städtisches Museum ist. Ich hoffe, daß morgen der Magistrat den Anlauf beschließen wird. Freilich liegt das letzte Wort bei der Stadtverordnetenversammlung. Da darf ich unsern lebenswürdigen Gastgeber bitten, seinen großen Einfluß einzusetzen.“

„Sie wissen wohl, lieber Herr Doktor, daß Ihr Museum stets auf meine Förderung rechnen darf. Welchen Preis fordert denn Herr Schulte?“

„Zwanzigttausend Mark, Herr Kommerzerrat. Ich war tüchtig genug, selbst diesen Wert anzugeben. Vielleicht kann ich ihn noch einige tausend Mark abhandeln, obwohl er Stein und Bein schwört, keinen Pfennig herunterzulassen.“

„Diese Hoffnung werden Sie wohl fahren lassen müssen“, meinte der Direktor Hegenfeldt vom „Barbara-Föhrer“, eine kleine, formlose Gestalt mit einem ungewöhnlich groß geratenen Kopfe. Die eine Seite des Kopfes bildete ein rotes, gefundenes Gesicht, das durch einen mächtigen Schnurrbart, der bis zu den Ohren reichte, in zwei ungleiche Teile geteilt war. Unter diesem Schnurrbart verzog er die Lippen zu einem dünnen Lächeln. „Ich kenne Schulte. Er ist das Urbild eines eigenwilligen, weißköpfigen Bauern. Eigenartig, aber durchaus kein Geizhals. Es würde mich nicht wundern, wenn er Ihnen das Ding geschenkt hätte. Dann hätten Sie ihn ebenso wenig bewegen können, einen Pfennig anzunehmen, wie jetzt, einen herunterzulassen. Aber hoffen wir von der Einsicht der Stadtverordneten das Beste!“

Er hob sein Glas gegen Doktor Nicolai.

Der Silberföhrer des Freigrafen Gerh. Hennecke

Aktivistentoman von A. Klein-Rossell.

Alle Rechte vorbehalten. Copyright 1919 by Robert Dug in Stuttgart.

6) (Nachdruck verboten.)

Am späten Abend schlug der Blitz in das Anwesen Herrn Hanshubs, das die Flammen in einen Zimmerhaufen verwandelt. Unter dem Schutt fand man die verohnten Gebeine des Freigrafen und seiner Angehörigen.

Das war indessen nur Sage. In den Urkunden der Freigerichte wurde der berühmte Schrein seit Gerh. Hennecke nicht mehr erwähnt. Die Sage über den dramatischen Vorgang seines Verschwindens hielt die Erinnerung aber bis zur Gegenwart lebendig.

Der Schrein selbst tauchte aber erst volle zweihundert Jahre später wieder auf. Eine Aufzeichnung betrafte nämlich, daß beim großen Brande der Kirche zu Regensburg nur der Silberföhrer des Freigrafen Gerh. Hennecke, wie er hier ausdrücklich genannt wurde, habe gerettet werden können. Man hatte aber nicht einmal eine Vermutung, auf welche Weise er in den Besitz der Kirche gekommen war, und ebenso unbekannt blieb der neue Aufbewahrungsort.

Von da ab verlor sich jede Spur. „Man mußte das Kleinod als verloren betrachten“, sagte Doktor Nicolai, dessen Wangen glübten, „wahrscheinlich eingeschmolzen von irgendeiner der vielen Mäzen, die im Mittelalter wie das Kraut am Wege wuchsen. Ich habe meine Reisen nur ganz zufällig in Oberbayern im Saarlouis verbracht, wo ich ebenso zufällig Herrn Schulte auf Haus Oberhofen kennen lernte.

„Vom ersten Besuch, den ich machte, sah ich den Silberföhrer des Freigrafen auf einem als Hausaltar hergerichteten Tische stehen. Mich hätte die Freude bei diesem Anblick fast umgeworfen und ebenso die Angst, daß ich mich getäuscht

„Ich konnte den Schrein sehen, wenn er auf ehernen Welle nicht zu erkennen ist!“ sagte dieser, nachdem er sein Glas niedergestellt hatte. Da er dabei sehr ernst dreinsah, brach die ganze Gesellschaft in lautes Lachen aus.

Als die Tische aufgehoben wurden, zogen sich die Herren zu den Spielstühlen zurück. Dort spielte das silberne Räßchen noch einige Zeit lang in der Unterhaltung, aber doch nur sehr oberflächlich, da die Karten die Aufmerksamkeit auf sich zogen.

„Der gute Doktor!“ Der Kommerzerrat legte sich in seinen Stuhl zurück und sagte: „Er will den Schrein finden, wenn ihn die Stadt nicht kauft!“

„Es schien ihm ganz ernst damit zu sein“, meinte Hegenfeldt.

Der Wirtshausbesitzer hinterbrachte einige Male über den Königsfliegen Epibart.

„Ich glaube, daß Doktor Nicolai in dem Augenblick, als er das sagte, auch gar nicht an einen Schatz gedacht hat“, sagte er dann in einem Tone, daß der Bergwerksdirektor die Haare aus dem Runde nahm und ihn verwundert ansah, die Haare aus dem Runde nicht behaupten wollen, daß er wirklich mit der Absicht eines Diebstahls umgeht.“

„Aber gewiß nicht, denn der Herr Doktor Nicolai ist ja kein Dieb.“ Hinkel wog sich nun doch ein wenig. „Sie bemerkten aber selbst, daß er ein ganz ernsthaftes Gesicht gemacht hat. Ich sah näher bei ihm und habe vielleicht auch etwas scharfer hingesehen und hingehört. Ich kann nur sagen, daß der verweilte ernsthaftes Aussehen des Gesichtes bei seinen Worten, der Klang der Stimme, das Bedenken seiner Hand mir unwillkürlich die Ueberzeugung einflößten, er würde das Räßchen nehmen, wenn er die Gelegenheit dazu hätte, aus einem inneren Trieb, aus seiner Sammel Leidenschaft heraus, der er ganz einfach nicht widerstehen könnte.“

Hegenfeldt schüttelte den Kopf. Diese Bemerkung hatte ihn ganz und gar nicht überzeugt.

„Wenn es etwas wirklich vorkommt, kann es doch nur einen ganz halligen Charakter passieren.“

(Fortsetzung folgt.)

nicht aus 1838 von Joh. Wilhelm an die k. k. Volks-
 schule Saarwellingen II, dessen Ertrag jährlich für arme
 Kinder dieser Schule verwendet werden muß. — 5. Das
 Gemeindegeldrecht soll in der nächsten Sitzung neu ge-
 regelt werden. — 6. Die Uebernahme der Kosten für In-
 terregulierung der Kreisamtsgerichts wurde abgelehnt. —
 7. Mit der Leitung und Bewirtschaftung der Neubauten —
 an der Wilsdorferstraße — an der Wilsdorferstraße zweis
 besogen Häuserblock — an der Wilsdorferstraße zweis
 belegung der Wohnungen, soll dem Architekt Scherer be-
 auftragt werden. — 8. Beim Kreis soll eine Beihilfe für
 die Hausbesitzer beantragt werden. — In geheimer
 Sitzung wurde der Antrag der Vereinigung der Musikfreunde
 auf Ermäßigung der Luftschiffsteuer und Stiftung eines
 Preises für den am 14. Sept. 24 stattfindenden Mandolinen-
 und Gitarrenwettbewerb verhandelt, desgleichen Unter-
 stützungs- und Stundungsanträge.

... Losheim (Kr. Wadern). Ein zweites Krankenhaus
 wird hier errichtet. Die Mauerarbeiten haben schon gute
 Fortschritte gemacht. Dem Neubau wird noch ein Jugendheim
 angegliedert. Es wird ein schöner Prachtbau, auf den die
 Gemeinde Losheim stolz sein kann. Man hofft das Gebäude
 im Herbst noch vor Winter unter Dach zu bekommen.

W. Merzig. Anlässlich der Landwirtschaftlich-gewerb-
 lichen Ausstellung findet auch ein Ausstellungspreiswettbewerb
 statt. In diesem Wettbewerb sind sämtliche Tischler des Saar-
 gebietes zugelassen, die im Besitze des Befähigungsgewerks-
 sind. Voraussetzungen kommen 4 bis 5 Preise im Gesamtwert
 von 1000 Fr. zur Verteilung. Bewerber haben ihre Anmel-
 dung bis spätestens 6. September ds. Js. bei der Ausstel-
 lungsgesellschaft (Landratsamt Merzig) unter Vorlegung einer
 Urkunde des Befähigungsgewerks zu tätigen. Der Wett-
 streit selbst findet in dem Ausstellungsgelände statt.

(...) Merzig. (Stadtratsitzung vom 28. Aug.)
 In Anwesenheit von 16 Stadtverordneten fand unter Vor-
 sitz des Bürgermeisters Schürer am Dienstag im Kreis-
 hausaal eine etwa stündige Stadtratsitzung statt. Der Ge-
 tritt in die 9 Punkte enthaltende Tagesordnung gedachte der
 Vorsitzende des vor einigen Tagen plötzlich verstorbenen Mini-
 sters Espinosa de los Monteros und widmete ihm einen warm
 empfundenen Nachruf. Sein Andenken wurde durch Erheben
 von den Sitzen geehrt. 1. Eine I. J. von der soz. Partei ver-
 langte Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlung,
 deren Entwurf erst dieser Tage den Stadtratsmitgliedern
 ist, konnte noch nicht durchberaten werden und wurde der
 Punkt zur nächsten Sitzung verlagert. — 2. Ein von einem
 Mitgliede der Bürgervereinigung gestellter Antrag, den Frei-
 tagmarkt wieder auf den alten Platz in die Poststraße zu
 verlegen, konnte vorläufig noch nicht entschieden werden. Der
 Antrag wurde begründet, daß bei der jetzigen Ausdehnung
 des Marktes der Neumarkt zu klein und bei Regenwetter stets
 mit Schlamm und Wasser bedeckt sei. Außerdem sei der
 Markt auch jetzt zu viel auseinandergerissen. Es wurde nach
 verschiedenen Vorschlägen eine Kommission gebildet, welche den

Markt besuchen und die Sache regeln soll. — 3. Die jetzige
 Beleuchtung in den Straßen der Stadt wurde von verschiede-
 nenen Seiten gerügt und bemerkt, daß man für die jähr-
 lich zählenden 18000 Fr. Beleuchtungskosten eine bessere
 Beleuchtung haben wolle. Der jetzige Kreiskalender soll
 veröffentlicht und einer Kontrolle unterzogen werden. — 4.
 Der Ertrag der Pflanzbäume in der Pflanzbaumallee wurde in
 den letzten Jahren stets vermindert. Da die Bäume durch Ab-
 reifen und Abbrechen von Ästen sehr gelitten haben, be-
 dürfen die Bäume einer Schonung. Es wurde beschlossen, die
 Ernte in den beiden nächsten Jahren nicht zu verpacken. Die
 Früchte sollen ausreifen und abfallen zu Gunsten der Auf-
 leser. Ein Mißbrauch durch Weisen oder Schlagen wird
 streng bestraft. — 5. In den Stenerauschuss, in welchem
 nach den neuen Bestimmungen 4 Mitglieder des Stadtrats
 bzw. Vertreter sein sollen, wurden gewählt: Kaufmann Blum,
 für das Gewerbe, Schreinermeister Baum für das Hand-
 werk, Fabrikant Götter für die Landwirtschaft, Fabrikant
 Götter für die Arbeiterschaft. Als Vertreter: Kaufmann
 Groß, Schneidermeister Blasius, Landwirt Bauer Joh., und
 Elektriker Schwarz. — 6. Die Wohnungskommission wurde
 aufgelöst und soll laut Beschluß der Regierungskommission
 aus dem Bürgermeister oder Stellvertreter und je 2 Mietern
 und 2 Vermietern bestehen. Von dem Hausbesitzer- und
 Mietervereine wurden Vorschlagslisten eingereicht; es
 wurde jedoch beschlossen, daß wenigstens 1—2 Mitglieder vor-
 geschlagen werden, die bereits in der alten Kommission wa-
 ren, aus diesem Grunde wurden die Listen wieder den betr.
 Vereinen zurückgeschickt. — 7. Die Gebühren des Totengrä-
 bers wurden erhöht und zwar: Im Sommer: für Familiengräber
 20 Fr. für Erwachsene, 10 Fr. für Kinder. Im
 Winter für Erwachsene 25 Fr., für Kinder 15 Fr. für Neben-
 gräber im Sommer 15 Fr. für Erwachsene, 9 Fr. für Kin-
 der; im Winter 20 Fr. für Erwachsene, 12 Fr. für Kinder.
 8. Der Kulturplan im Gemeindevorstand für 1924 fand Ge-
 nehmigung. 9. Nach Prüfung der Jahresrechnung 1922 wurde
 dem Rentanten Entlastung erteilt. — Außer der Tagesord-
 nung wurde noch eine Eingabe betr. Einführung von Sonn-
 tagsfahrplänen ab Merzig und Verbesserung des Personen-
 zugverkehrs an die Eisenbahndirektion angeregt. Anschließend
 geheime Sitzung.

... Aus dem Hausdicker-Tal. Die Gemeinde Düp-
 penweiler will von dem vor etwa 14 Tagen veröffentlichten
 Bahnprojekt Bedingen-Hackhof-Hongrath-Neimsbach be-
 ziehungsweise Hangarten nicht viel wissen. Sie hat in einer
 am Sonntag abgehaltenen Gemeindevorstandssitzung beschlos-
 sen, ein Bahnprojekt zwischen Düppenweiler und Diefflen zu wä-
 len. Hierdurch wäre, da die Straßenbahn des Kreises Saar-
 louis schon von Diefflen bis Dillingen mehrere Jahre im
 Verkehr ist, eine direkte Verbindung für den Arbeiter- und
 allgemeinen Verkehr geschaffen. — In der Gemeindevor-
 standssitzung, die der Bürgermeister Andre von Hausstadt leitete,
 waren 13 Gemeindevorstandsmitglieder und als Vertreter des

Kreises Merzig der Kreisbauinspektor Herrmann anwesend. Ein
 Beschluß der Sitzung war, daß man in Sachen dieses Bahn-
 projektes mit dem Landrat von Saarlouis verhandeln solle.
 Für Samstag, den 6. September wurde eine Sitzung in
 Dillingen vorgeschlagen. In dieser Sitzung sollen außerdem
 der Landrat und der Kreisbauinspektor von Merzig, ferner
 die Bürgermeister von Hausstadt, Dillingen und Nalbach, der
 Kreisbauinspektor von Saarlouis und Merzig sowie die Gemeindevor-
 räte von Düppenweiler, Diefflen und Nalbach eingeladen
 werden. Der erste Schritt zu diesem Bahnprojekt, das nicht
 zu verwerfen ist, wäre gemacht, das weitere wird die in Aus-
 sicht genommene Verhandlung bringen.

Sagen. Ein Ritter der Landstraße, der 66-
 jährige frühere Steinbrucharbeiter H. aus Wadern, von
 wegen Bettelns und Landstreichens zu drei Wochen Haft und
 Ueberweisung an die Landespolizei verurteilt worden. Das
 Hagener Schöffengericht hob die Ueberweisung auf und traf
 Maßnahmen, die dem Mann ein geordnetes Weiterkommen
 ermöglichen. Die Haftstrafe hat man ihn im Marienhospital
 zur Ausschaltung von Gift verbüßen lassen.

Magdeburg. Die Altmark wurde durch die letz-
 ten Niederschläge der jüngsten Zeit von einer Ueber-
 schwemmungskatastrophe heimgesucht, die an Umfang
 das Hochwasserunglück von 1900 weit übersteigt. Im
 Kreis Osterburg ist eine Fläche von etwa 120000 Morgen
 von den Fluten bedeckt. Die Ernte kann hier als vollkommen
 verloren angesehen werden. Heute morgen wolle eine Regie-
 rungskommission hier, um eine Hilfsaktion einzuleiten.

Handelsteil		Devisenkurse.			
Paris.	29. August.	Paris.	29. August.		
Deutschland . . .	27. 8.	28. 8.	27. 8.	28. 8.	
Amerika . . .	16.44	18.58	Italien . . .	81.80	81.80
Belgien . . .	92.47	92.52	Schweden . . .	345.25	345.00
England . . .	82.88	88.26	Spanien . . .	244.00	245.00
Holland . . .	715.—	718.50	Schweden . . .	493.75	494.50
			Rumänien . . .	9.10	9.22

Verantwortlich: J. B. Dr. phil. Rich. Kol, Saar-
 louis, für die gesamte Politik und Lokales; Paul Theisen,
 Saarbrücken-Saarlouis, für Bouillon, Provinz und den
 übrigen redaktionellen Teil; Johann Morbe, Saarlouis,
 für den Anzeigen- und Reklameteil.
 Druck und Verlag:
 Saar-Zeitung, A.-G. zur Förderung lat. Interessen,
 Saarlouis, Kleiner Markt 1.

Großer Posten
Weiß- u. Rotweine
 pro Flasche 3.50, 4.—, 5.50, 6.—
 bis 12.— Frcs. 3507

Echter
frz. Weinsekt
 pro Flasche 7.75 Frcs.

ADOLF FECHT
 SAARLOUIS
 Weißkreuzstr. 30-32. Telefon 256.

Steckenpferd-Seife
 die beste Milienmilderseife für zarte weiße Haut

Uhren
 aller Art werden sorg-
 fältig und schnell
 repariert bei
EDUARD CANNE
 — Bierstrasse 18 —
 Für jede Uhr wird Ga-
 rantie geleistet. 3275

Ein noch gut erhaltenes
Fahrrad
 wurde am Mittwoch, den
 27. 8. in der Nähe von
 Alforsweiler im Straßen-
 graben
gefunden.
 Abzuholen
Alforsweiler
 Hausn. 150. 3532

Es liegen bei uns folgende
Bücher
 zum Verkauf auf:

Der Bote von der Saar (Kalender) 3.00 Frs.
 Regensburger Marienkalender 3.50 "
 Saarländischer Katholikentag 4.50 "
 Die Trösterin von Gräfental 3.00 "
 Im Hegenwahn (Roman von E. Schmauch) 12.00 "
 geb. 15.00 "
 Daheim (Wochenzeitschrift) 2.00 "

Saar-Zeitung A.-G., Saarlouis
 Kleiner Markt 1.

E. Merkwitschka
 Friseur — Parfümerie
 Saarlouis, Poststr. 3
 empfiehlt großes Lager in
Zöpfen!
 Feinseifen, Parfümerien
 usw. 8875
 Anlauf von Frauenhaar.
 Haarspangen-Reparatur

1 Hilfsbrenner,
1 Emailmaler
 stellen ein
 Herdfabrik u.
 Emailierwerke
Eugen Scholtes
 Saarlouis. 8529

Mehrere
Arbeiter
 sowie
Maurer u.
Handlanger
 finden ab 1. September
 Beschäftigung bei
W. Hotopp
 8521 Saarlouis.

**Zwangs-
 Versteigerung.**

Am 29. August 1924,
 nachm. 1 1/2 Uhr werden im
 Schwabach, Hauptstr. 175
 zwangsweise gegen gleich
 bare Zahlung versteigert:

1 Korbflasche mit et-
 wa 15 Lit. Wein.
 1 Eisdraht.
 5 leere Korbflaschen,
 19 Flaschen Sekt,
 20 " Cognac,
 ca. 20 Lit. Trester.
 86 Flaschen Wein ver-
 schiedener Sorten.

Kulza
 Gerichtsvollzieher L. N.
 8528 in Saarlouis.

Die Urliste der in der
 Stadt Saarlouis wohnhaf-
 ten Personen, welche im
 Jahre 1925 zu dem Ante
 eines Schöffen oder Ge-
 schworenen berufen wer-
 den können, liegt vom 1.
 September cr. ab während
 einer Woche im Rathaus
 — Zimmer 6 — zur Ein-
 sicht offen. 8528

Saarlouis, den 28
 August 1924.

Der Bürgermeister
 Dr. Lah.

Echtiges
Dienstmädchen
 gesucht. 8422
 Zahnarzt Dr. Zimmer
 Schulstraße 3.

**Kauf bei unsern
 Inserenten!**



Sport- u. Spielvereinigung
"Saarlouis" e. V.

Kirmes-Sonntag

abends 8 Uhr im kath. Vereinshaus

Abendunterhaltung

mit Tanz,

wozu wir alle Mitglieder herzlich einladen.

Der Verwaltungsrat.

Samstag Abend 8 Uhr Beteiligung am Fodetung.
Treffpunkt: Pavillonstraße - Chofy. 3520

Empfehle

Rotwein von 1.50 Frs. per Liter u. höher.
Weißwein von 2.25 Frs. per Liter u. höher,
sowie Port-, Süd- u. Krankenweine,
Champagner, Sekt, sowie alle Arten
Branntweine u. Liköre zu den
billigsten Preisen.

Spezialhaus R. OSBILD, Saarlouis
Bibelstraße 5. 3530

Empfehle mich in

Anfertigung von Mützen

jeder Art, wie. 352

Beamten, Sport-
u. Schülermützen

sowie auch Lieferung für sämtliche Ver-
eine nach Wunsch.

Gleichzeitig bringe meine eigene **Reparaturwerkstätte** in empfehlende Erinnerung.
Lieferung schnell und billig.

Heinr. Stürmer Wwe.
Mützenfabrikation.
Silberherzstrasse 15

Mitbürger und Mitbürgerinnen!

unterstützt
den
Blumentag
zu Gunsten des
Denkmalfonds

für die gefallenen Söhne
der Stadt Saarlouis.

Sonntag, den 31. Aug. und
Dienstag, den 2. September.

Der Arbeits-Ausschuss
für die Beschaffung eines Denkmals
für die Gefallenen.

Zur Kirmes!

Prima Weisswein

im Anstich, das ltr. 2.80 Frs.
bei 5 ltr. Abnahme 2.60 Frs.

Piesporter

die Fl. 5.50 Frs. ohne Glas.

Alle anderen Spirituosen
in bekannter Güte.

**SPIRITUOSENHAUS
A. KRESS**

Deutsches Tor. Telef. 637.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 2. September

Zucht- u. Schlachtviehmarkt

in Saarlouis. 3525

Schlachthof-Verwaltung Saarlouis.

Bekanntmachung.

Wegen Instandsetzung ist der Weg Provinzialstraße Büren-Niedaltdorf nach Guislingen (auf Bann Kerprichhemmersdorf) für Fuhrwerkverkehr bis auf weiteres gesperrt.

Kerprichhemmersdorf, den 26. Aug. 1924.

Der Bürgermeister:
Hanz.

3527

Lehrverträge

von der Handwerkskammer amtlich
vorgezeichnet. hilt stets vorrätig die
Buchdruckerei der Saar-Zeitung
Saarlouis, Kleiner Markt No. 1.

Architekten

Bauämter

Bauunternehmer

Gewerbeschulen

Ingenieure

Maler

Techniker

decken Ihren Bedarf am vorteilhaftesten in
dem Spezialgeschäft für Zeichen- und Mal-
artikel von

P. SCHREDER

Saarlouis, Französische Straße 15.

IM HEXENWAHN

Hochwald-Roman aus dem 15. Jahrhundert von Lehrer Claus Schmauch, Hülzweiler-Bardenbach, ist soeben in Buchform erschienen. — Preis des Buches Frs. 12, im Reich 3 Mk. Steifgebunden Frs. 15 u. 3.50 Mk. — Zu beziehen durch die

Saar-Zeitung A.-G., Saarlouis, Kleiner Markt 1.

Konkurseröffnung.

Über das Vermögen des P. Klein, Kolonialwarenhandeler in Bräunlingen ist am 25. August 1924, vormittags 11 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter ist der Rechtsanwalt Kropf in Saarlouis.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 15. September 1924.

Ablauf der Anmeldefrist an demselben Tage.
Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am 22. September 1924, vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle. 3528

Saarlouis, den 25. August 1924.

Das Amtsgericht.

Lesst nur die „Saar-Zeitung.“

Großbrauerei des Saargebiets

sehr leistungsfähig, mit
erstklassigen Bieren.

gewährt

Darlehn

mietet gutgehende Wirtschaften und unterstützt solvente Bier- und Flaschenbierhändler

Gefl. Angebote unter No. 3479 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bekanntmachung.

Der Plan für die Herstellung eines Anschlussgleises der Aktienbrauerei Saarlouis liegt vom 1. September ds. Js. ab während 14 Tagen im Rathause — Zimmer 5 — zu Jedermanns Einsicht offen. Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben.

Saarlouis, den 28. August 1924.

3524

Der Bürgermeister:
Dr. Latz.

Kauft bei unsern Inserenten!

Das Mysterium der Leiche Matteottis.

Der Franz. Jg. wird geschrieben: Die Gebeine des ermordeten Sozialisten Abgeordneten Matteotti sind mehr als zwei Monate nach der Tat in seine Heimat zurückgekehrt; aber der Schädel des Toten ist damit...

Zwei Tage vor dem Funde des Leichnams wurde an einer nicht sehr entfernten Stelle davon der Kopf des Ermordeten mit einem ausgerissenen Kessel in einer zum Abfließen des Regenwassers dienenden Straßenunterführung entdeckt...

Der „Popolo“ stellt zunächst fest, daß der Schädel und das getrennte Kumpfsstück zusammen nur 160 Zentimeter messen, während der ermordete Sozialist wohl Zentimeter größer war. Ferner seien die Leidenstücke nur einen Zoll tief in das Erdreich eingedrungen...

aber im Wäldchen Quartarella ganz fehlen. Wo komme nur Menschenwerk in Frage.

Ein anonym gebliebener Gerichtsarzt hat weiter dem genannten römischen Blatte folgendes ausführliche Gutachten geschickt: Die Rekonstruktion eines Verbrechens kann nur durch den Befund der corpora delicti erfolgen. Diese sind im Falle Matteotti: 1. Eine neue Schere, 2. zwei Jagdmesser, 3. der bei Damini gefundene Koffer mit den blutigen Fetzen des Beinleides Matteottis, 4. Scherben einer Glasbe, 5. der Kopf und 6. die aufgefundenen Körperteile. Die neue Schere sei offenbar schon zur Vorbereitung des Verbrechens gekauft worden, um zum Abschneiden der herausragenden Körperteile zu dienen. Diese seien die Junge, das Organ, mit dem Matteotti seine Antiloge geäußert hatte, und die Geschlechtssteile, eine bei Wilden bekannte Kriegstrophäe, deren Verwundung durch die blutigen Beinleidersteile bewiesen werde. Es sei doch auffallend, daß die Junge erst später an einem ganz anderen Ort aufgefunden wurde als das Beinleide. Damit die schreckliche Verwundung vorgenommen würde, sei das Opfer betäubt worden; daher die Holzbeislerben. Die beiden Jagdmesser seien nicht etwa mitgenommen worden, um Matteotti damit zu erschlagen, sondern hätten dazu gedient, den Leichnam zu zerlegen und insbesondere den Kopf abzuscheiden, der den Auftraggebern als Beweis der Ausführung überbracht werden mußte. Ein Koffer wurde dem Direktor der „Corriere Italiano“ Filippelli überbracht; dieser wurde bei der Öffnung über den schrecklichen Mord ohnmächtig, obwohl er bisher keine zarte Natur ist. Der Koffer habe eben den Kopf des Mörders enthalten. Wahrscheinlich habe einer der Verbrecher, entweder als Auftraggeber oder Ausführer, das linke Fuß Corrado Ricci über Beatrice Lenzi geleitet, wo der abgeschnittene Kopf des Kastellans Olimpio als Beweis für die Ausführung des Mordes vor der Auszahlung des Söldnerlohnes überbracht werden mußte. Mord und Selbstmorde würden häufig in nachahmender Manier ausgeführt. Der Kopf ist also in dem Koffer Damini gewesen, der Kampf aber vorläufig in einer Grotte an der Via Nazionale Straße geblieben. Man habe den Leichnam in das römische Hospital San Giacomo schaffen wollen, aber angefaßt der schon erwähnten Volksstimmung es nicht gewagt, den leiblosen und verstümmelten Körper einzuliefern. Dieser sei dann Kopf und Kumpf an verschiedenen Stellen verborgen und zerstückelt worden, bis die mit den Mördern verhandelten, aber nicht mit ihnen identischen Scherker während der Augustferien die Zeit für gekommen hielten, die Reste in dem Wäldchen niederzulegen und auffinden zu lassen. Es sei ganz widerwärtig zu behaupten, daß der Leichnam schon wenige Tage nach dem Verbrechen in die Grube verpackt worden sei. Man solle es nur einmal versuchen, nur ein Subj, das mehrere Stunden gebraten worden ist, zu zerlegen, um sich einen Begriff davon zu machen, welcher Aufwand an Zeit, Kraft und stützlichen Werkzeugen zur Zerstückelung eines menschlichen Leichnams gehört. Die Länge und Breite der Grube beweise, mit welcher Eile die Leiche verborgen worden ist; wie konnte man dann es für möglich halten, daß den Tätern die Zeit zur Verfügung stand, um die langwierige Zerlegung des Leichnams an der Fundstelle vorzunehmen? Sie hätten ja dann viel schneller ein größeres Grab kauflich können. Da es aus anderen Gründen nicht anzunehmen sei, daß die aufgefundenen Reste entweder durch chemische Mittel oder durch Lagerung in einer Dünnerfülle zu ständiger Verwesung gebracht worden seien, so sei daraus zu schließen, daß der aufgefundenen Kumpf nicht der des ermordeten Abgeordneten sei. Diesem habe nur der aufgefundenen Schädel angehört, der aber einen anderen Weg genommen habe als der Kampf.

Um zum Schlusse zu gelangen: Der „Popolo“ ist der

Meinung, daß nicht die Mörder den Leichnam verbergen haben; diese haben darüber nichts auszusagen können und nichts ausgesagt, weil sie nichts wissen und nicht wissen können. Die beiden Phasen des Verbrechens, erst der Mord, dann das Verstecken des Leichnams, sind durch den Fund des Leichnams nach der Tat hätte, aufklärt werden wird. Die Gerichtsbehörde arbeitet mit fieberhaftem Eifer. Zahlreiche berufene Sachverständige sind zur Untersuchung der corpora delicti hinzugezogen worden. Unter allen Umständen muß aber eine ganze Reihe von Personen an der Tat beteiligt gewesen sein, von denen sicher eine endlich das Schwarze tragen wird.

Vermischte Nachrichten.

Große Diamantfunde in Südafrika.

Wie aus Kapstadt berichtet wird, sind in Beesfontein an den Ufern des Vaal-Flusses neue große Diamantfunde gemacht worden. Vor einiger Zeit hat dort ein Herr J. S. Tromp eine Farm gekauft, die in landwirtschaftlicher Beziehung sehr schlecht war. Der langjährige Schäfer hatte aber ihren wahren Wert erkannt. Sobald er im Besitz der Farm war, fing er die Ausbeutung des diamantentragenden Erdschichtes mit etwa 200 eingeborenen Arbeitern an. Er erzielte einen Durchschnittsertrag von 2000 bis 3000 Pfund in der Woche. — Nach allgemeinem Brauch hat darauf die Regierung der Union von Südafrika das angrenzende Gebiet als „Claim“ proklamiert und bestimmte einen Tag im Juli für den „Rush“, d. h. für den Tag, an dem jedermann, der sich meldete, das Schürrecht auf Diamanten belegen konnte. In den letzten drei Tagen vor dem Rush wurden nicht weniger als dreitausend Schürrechtsgesuche eingetragten. Es ist dies einer der größten „Rushes“, die Südafrika je für Diamantschürrechte gesehen hat. Am eigentlichen Tage der Anrechtvergebung stand eine Volksmasse von mehr als zwölftausend Personen, Männer, Jünglinge und Mädchen, vor dem Amtssitz des Kommissars für Bergbau, Mr. C. M. Jod, der mit seinen Helfern und sogar mit bewaffneter Polizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung erschienen war. Jedoch dürften nach der Meinung des ersten amtlichen Entdeckers der neuen Diamantfelder diese Schürrechtbesitzer wenig Erfolg haben. Nur 50 Prozent seiner Farm hätten unbesetzten Boden, in dem allein Diamanten zu finden sind, und dieses Gebiet hätte er bereits selbst besetzt. — Der größte Stein, den er bis jetzt gefunden hat, und zwar ein Cape Swaaler Stein, hatte 84 1/2 Karat. Für die besten Steine dieser Fundstelle werden 20 bis 27 Pfund für den Karat bezahlt, was ein außerordentlich hoher Preis für südafrikanische Diamanten ist.

Der falsche Bubenkopf.

Der „falsche Bubenkopf“ ist die neueste Haarmode, die in den Vereinigten Staaten zahlreiche Verehrerinnen findet. Man glaubt dort doch nicht mehr an die ewige Dauer des kurzgeschrittenen Haares und will daher nicht das Risiko eingehen, seine Lockenfalle zu opfern. Es werden daher kurze Locken auf einen Kamm befestigt, und dieser wird, nachdem das Haar hochgenommen und festgepreßt ist, am Nacken eingesteckt, so daß die falschen Locken eine Bubenfrisur vortäuschen. Auf diese Weise erhält man die immer noch so beliebte und ersehnte Biebe des kurzen Haares und hat darunter die eigenen Locken unverändert, kann also zu jeder Zeit, wenn es die Mode beliebt, wieder mit dem Reichtum des eigenen Haares aufwarten.

Wenn Kirmes ist.

Kirmesholen.

Sonntag nachmittag — in Völklinger rasselnd der Rheinhessen, halden die Straßen und schwimmen die Häuser. Würste und Schruppert feiern Orgien. Der Metzgerladen wird nicht leer. Beim Krämer trampelt ein Käufer dem andern auf die Füße. Hunde werden getreten, Kinder umgerannt. Der letzte Ländstreich wird an die Häuser geworfen — dem Morgen ist Kirmes — langersehnte Sommerkirmes — das Hauptfest des ganzen Jahres. Die Vorfreude liegt wie ein lebender Duft auf all den Gesichtern von den „Magen“ und Gloger, Marzellen und Gretchen. Lustig knallen die Bauern mit der Geißel. Schneller als sonst rumpeln die Klewagen. Die Buben ziehen scharenweise im halben Sonntagstaat durchs Dorf, und die Weibskulte sind die reinsten Teufel. Am besten würde man sie auf den Rheinhessen sehen und über den Rhein jagen. Kein Mensch bleibt von ihrer Wut verschont. Dem Hause drehen sie die Gedärme um — und wenden das unterste zu oberst. In jedem Dreieck faden sie die schneißelnde Nase. Den Heberrod und die Kermel haben sie hochgekrembelt und um sie herum ist ein Gewoge, ein Geruch, von Wader, Spinnweben, Staub und faurem Kappes. Gegen Abend aber stehen sie wie aufgedornert an den Straßenecken, haben die wirren Haare nach neuester Mode geschneitelt — und machen den Buben blaue Augen. —

Ja, die Buben. — Beim Kreuzwirt stehen sie vor der Viehhof und Hampfen wie unruhige Pferde auf den Boden. „Spannst du denn bald endlich an“, rufen sie dem Alten nach zu und folgen ihm nach in die Scheune. Bereitwillig tragen sie ihm das Pferdegeschirr bei — werfen sie auf die Gänge und ziehen sie jabelnd aus dem Stall. Mit einem verblühten Zylinder auf dem grauen Kopf klettert der Knack auf den Wagen. — Ein paar Buben ziehen im Hoch. Die Musikanten steigen auf — ein altes Volkslied

tönt aus ihren Instrumenten — die Gänge spinnen die Ohren — ziehen an und die Kirmesholer fahren durch das Dorf. Vor dem Bubenwag am ersten Wegkreuz hält der Wagen. Die Buben springen jubelnd in den Wald, reißen einen alten Pfahl aus der moorigen Erde — wühlen mit der Gade das Erdreich auseinander — und stoßen auf eine schmale Ritze — den Kirmesflag. Der Dedel wird eingeschlagen, und in dem Innern des Kastens liegen die Reste der vorjährigen Kirmes — eine leere Schnapsflasche, gebettet in ein Durcheinander von bleichen Knochen. Singend und jauchzend harrt der Wagen zurück. Die Burschen schwenken den Kirmesflag über dem Kopf und werfen nach den lachenden Mädchen mit den Knochen.

In der Wirtstube wird die Flasche gespült und gefüllt. Die Runde trinkt sie leer und läßt sie wieder füllen — und wieder. Schampernd treten die Alten in die Stube — der Kirmesknopf hat sie angelockt — und die Buben lassen sie nicht so kurz kommen.

- Was es el Kirmes
Da schlocht mei Batta a Bod
Da dargen sich, da dargen sich
Da wackelt mir mei Bogs,

liegen sie mit erblühter Gesichtern, trampeln mit den Füßen und klopfen mit den harten Schaffstücken den Takt. Nach zehn Uhr verliert sich der Särm allmählich auf die Dorfstraße. Die Wirtstube leert sich. Bedenklich schwanke frechen die Sänger zu ihren Mädchen, die auf den Hausbänken sitzen und auf die Freier warten. Abmügend und unruhig geistern nach Mitternacht die weißen Hosenfronten im Mondlicht. Hier und da läßt sich ein väterlicher Kerer über den Weg. — Lumpig quersicht das Wägelchen eines Bubenmannes — ein paar drohnende Hammerschläge bei den Kirmesgäuden und dann ist Ruhe. Lasse schwebt der Schlaf durch die Häuser und malt goldene Bilder vor die Augen der Schläfer —

Bilder von wogenden Tänzern, vom geschmückten Strauß und lachenden Weisen.

Der Kirmesstrauch.

Früh erwacht das Dorf am Kirmesmorgen. In geistlichen Untertönen treten die Mädchen auf die Türen und begrüßen mit glücklichen Gesicht den sonnigen Tag. Kleine Kinderläche trüppeln über die Straße und besorgen die letzten Einkäufe beim Krämer. Bräutigam kuscheln die Augen der Frauen über den Hofraum und finden hier noch einen verfestigten Strohhalm, dort ein Steinchen. Feiertlich rasselnd sie beim ersten Glockenzeichen in die Frühmesse und lassen ihren neuen Sonntagstaat von allen Seiten bewundern. Das Jungvolk und die Männer gehen ins Hochamt. Strad geklämt lebt das Haar auf den Köpfen der Burschen. Die Männer haben kein einziges Tabakstübchen auf dem schwarzen Anzug. Die Blusen der Mädchen schimmern in tausend Farben. Nach dem Hochamt erscheinen die Gasts und puzen die Buben den Kirmesstrauch. Das Regenböckchen wird noch einmal sorgfältig gewaschen für den Anzug der um 3 Uhr beginnt.

Wer wird den Kirmesstrauch bekommen? Jedem Mädchen dreht sich diese Frage wie ein Wühlrad im Kopf. Niemand kann sie beantworten. — Endlich bläht der dicke Sepp zum Sammeln. Pridelnd fährt der letzte Heron den letzten Sämmigen in die Beine. Beim Kreuzwirt flamen sich die Haufen. Der Rappenwag, ein alter Junggelei, steht auf dem Saal und kramt den Strauß über die Köpfe der Gastenden. Vielelei Sachen baumeln an den niedrigen Zweigen der jungen Tannen. Galgen (Holenträger) und weiße Sacktücher für den Buben, ein Vollschal und eine leberne Handtasche für das gewinnende Mädchen. — Dazwischen rechte und künstliche Rosen, Papierrosen und feidene Bänder. „Wann ihn nur keine Fremde kriegt“, flüstern neidisch die Dorfmadchen und stellen sich mit ihren Buben in die Reihe. Nach einem dumpfen Trommeschlag steht sich der Straußzug in Bewegung. Vor den Musikanten lang

Sportwerbetag Saarlouis

Samstag, den 30., Sonntag, den 31. August.

Das diesjährige Programm der 3. Veranstaltung dieser Art zeigt eine große Fülle. Wir sehen in Erwartung einer Veranstaltung, wie sie uns in Saarlouis bisher nicht geboten wurde.

Das Programm beginnt mit den Vorkämpfen der leichtathletischen Wettbewerbe am Samstag, nachmittags 4 Uhr, auf Chölsch, den Sportanlagen der SSV.

Die Meldungen zu den Einzelwettkämpfen und zu den Staffeln sind sehr zahlreich und gut. 13 Vereine mit insgesamt 88 Nennungen sind für die Einzelwettkämpfe notiert. 9 Schüler-, 10 Jugend- und 15 Seniorenstaffeln haben ihre Meldungen abgegeben. Die Einzelwettkämpfe bestehen aus den Läufen über 50, 100, 200, 400, 800, 1000 und 5000 Meter. Ferner eine 4-100-Meter-Staffel.

Die Entscheidungen über 800, 1000 und 5000 Meter fallen bereits Samstag nachmittag, während die übrigen Endläufe Sonntag nachmittag 3.30 Uhr zum Austrag gelangen.

Die großen Staffeln quer durch Saarlouis gehen Sonntag vormittag ab 11 Uhr vor sich. Die Strecke beträgt 3500 Meter und wird von je 13 Häusern bestritten. Es laufen eine Stadt- und eine Landklasse. Die Schüler- und Jugendstaffeln betragen 10-75 bzw. 10-100 Meter und werden ebenfalls durch die Straßen der Stadt gelaufen.

Voraussetzungen:

50-Meter-Lauf.

31 Nennungen. Die meisten Aussichten auf Sieg und Platz haben die SSV'er Amann, Toni Schulzen, Jellen und Bellmann.

100-Meter-Lauf.

39 Nennungen. Auch hier hat die SSV. die besten Aussichten.

200-Meter-Lauf.

24 Nennungen. Favorit ist Amann SSV. Für die Plätze kommen Osbild, W. Schulzen und Zimmermann in Frage. Doch dürfte auch Zimmer vom SV. 09 Frau-lautern Aussichten auf einen Platz haben.

400-Meter-Lauf.

zeigt nur 9 Nennungen. Den Sieger sehen wir in Heinz Schulzen von der SSV., der zur Zeit sehr gut in Form ist und außer seinem Kameraden E. Meyer, der sicher Zweiter wird, niemand zu fürchten braucht. Wandernoth und Gergen, Sp.-Freunde Saarlouis 2, können sich platzieren.

800-Meter-Lauf.

14 Nennungen. Das Rennen macht entweder E. Meyer oder H. Schulzen von der SSV.

1000-Meter-Lauf.

19 Nennungen. Eine offene Sache, da in dieser Konkurrenz gute gleichwertige Läufer zu finden sind.

Die 5000 Meter

zeigen 15 Meldungen. Zimmer-Fraulautern hat die besten Aussichten, doch erwarten ihm einige scharfe Konkurrenten in Rupp vom SV. Saar 1910 Saarlouis 2, den beiden Saarlouisern Schmidt und Birk, sowie dem Altkrieger Wälschner.

4-100-Meter-Staffel.

Es haben gemeldet:

1. Sport- und Spielva. Saarlouis 1 2 Mannsch.
2. T. u. Sp. Wadgassen 2 Mannsch.
3. Sp. V. Frau-lautern 09 1 Mannsch.
4. T. u. Sp. B. Bissen 1 Mannsch.

Die erste Mannschaft der SSV. mit T. Schulzen, dessen Bruder Heinz, Jellen und Amann wird sich wohl

nicht schlagen lassen. Die 2. Mannsch. Saarlouis, Wadgassen, Frau-lautern und Bissen dürften in dieser Reihenfolge einlaufen.

3500-Meter-Staffel (Stadtklasse).

1. SSV. Saarlouis 2 Mannsch.
2. Sportfreunde Saarlouis 2 1 Mannsch.
3. Sp.-Cl. Saar 1910 Saarlouis 2 1 Mannsch.

Saarlouis wird der Wanderpreis nicht gehört werden und wird in diesem Jahre zum dritten und letzten Male errungen, um in den endgültigen Besitz der SSV. überzugehen.

3500-Meter-Staffel (Landklasse).

1. L. B. Germania Saarlouis 1 Mannsch.
2. Sp. u. Sp. B. Griesborn 1 Mannsch.
3. T. u. Sp. B. Wadgassen 2 Mannsch.
4. L. B. Rehlungen 1 Mannsch.
5. Sportfreunde Dillingen 1 Mannsch.
6. T. R. Schwalbach 1 Mannsch.
7. Sp. B. Mallerfangen 1 Mannsch.
8. L. B. 1878 Frau-lautern 1 Mannsch.
9. Sp. B. 09 Frau-lautern 1 Mannsch.
10. T. u. Sp. B. Bissen 1 Mannsch.

Der Favoritfavorit ist der Läuferverein 1878 Frau-lautern. Ob er ihn erfolgreich verteidigen wird, kann man nicht mit Bestimmtheit sagen. Besonders schwer wird es ihm Sp. B. Frau-lautern und Wadgassen machen.

Die SSV. Saarlouis stellt zu der 3500-Meter-Staffel zwei Mannschaften und zwar:

1. Staffelmannschaft.

- 800 Meter Schulzen H.
- 400 Meter Amann Will.
- 400 Meter Meyer E.
- 300 Meter Zimmermann W.
- 300 Meter Paulus J.
- 300 Meter Schulzen W.
- 200 Meter Bellmann W.
- 200 Meter Osbild W.
- 200 Meter Jerger W.
- 100 Meter Blasius H.
- 100 Meter Altmeyer A.
- 100 Meter Jellen G.
- 100 Meter Schulzen Toni.

2. Staffelmannschaft.

- 800 Meter Keweller H.
- 400 Meter Welsch A.
- 400 Meter Schreiber Jos.
- 300 Meter Demange L.
- 300 Meter Demange H.
- 300 Meter Gref J.
- 200 Meter Gruchle J.
- 200 Meter Meyer E.
- 200 Meter Rottradt E.
- 100 Meter Rhein R.
- 100 Meter Spoo H.
- 100 Meter Stern G.
- 100 Meter Jhne W.

Wenn das Wetter günstig ist, kann man schon heute ein gutes Gelingen voraussehen und den Vereinen sowie Zuschauern den Besuch nur bestens empfehlen.

Der Fackelaug beginnt Samstag abend 8.30 Uhr. Die Vereine nehmen um 8 Uhr in der PanikstraÙe Aufstellung. Die Spitze des Quas steht am Rath. Vereinshaus. Die Vereine nehmen dahinter bis an den Sportplatz Chölsch Aufstellung.

der Koppenmäh und schwingt den Strauß im Takte des Marsches. Zwischen den Spielteuten und Pärchen schreitet mit rollenden Augen ein verkleideter Wehger und weht blutdürstig sein langes Schlachtmesser über dem Rücken des von einem Jungen gezogenen Bäckchens. Das Bäckchen ist mit einer roten Schabracke geziert und hat künstliche Rosen an den Ohren und dem Schwänzchen. Der Schwanz des Juges fehlt sich zusammen aus den vier Strauchmännern, einigen alten Tränkern und den Kindern. Auf dem freien Platz vor der Bühne schreitet der Mäh ein lang gezogenes „Halt!“ Die Spielteute treten unter die schattigen Schallenden, und die Poare ordnen sich zu einem Kreis. Der Andere springt mit einer Flasche, gefüllt mit eingelöschtem Rall, in die Mitte des Kreises. Aus einem kleinen Fläschchen tröpfelt er etwas Wasser in den Flaschenhals, haut mit einem Stein den Kork fest hinein, legt die Flasche auf den Boden und springt zu seinem Mädchen. Die Spielteute sehen mit einem Maler ein. Die Strauchmänner schieben sich in den Kreis und verstecken sich an vier gleichweit voneinander entfernte Stellen. Der Balzer wird schneller. Der Strauß fliegt von einer Bodenhand in die andere. Die Flasche platzt — brockelt. Die Schnurranten blasen einen Galopp. Die Poare laufen. Die Strauchmänner posieren schief auf die Boden auf, daß keiner die Lanze zu lang behält. Die Kinder sitzen mit angesperrten Mäulern auf den Lindenästen. Immer toller wird das Gassen. Die

Spielteute verlieren den Atem. Ihre Augen springen beinahe aus den Höhlen — die Flasche sprudelt. — Baus — mit lautem Knall schleht der Kork in die Luft. Jäh brechen die Musikanten ab — „Der Wiesenjupp hat ihn!“ Wie ein einziger Schrei jagt der Ruf aus den Reihen. Stolz überreicht der Sepp den Strauß seinem Mädchen. Schamhaft dreht sie ihn in den Händen. „Schon wieder eine Fremde“, ärgern sich die Pärchen und wollen der schlanken Schwarzen den Strauß nicht abgeben. Die Poare von dem Hühnerneid ihrer Schönen verschont, reihen den Sepp in die Luft und lassen ihn unter dem schmetternden Lärm der Spielteute hochleben. Atemlos tritt der Strauch-sönig hinter die Musikanten. Jubelnd biegt der Zug die Gasse hinauf zum Kreuzmirt. — „Ein Kaff Bier beim Strauch-sönig!“ ruft der Sepp dem Wirte zu. Während das Fuß die Kellertreppe hinaufrollt, tangt das Paar die drei Strauch-sönig. Hei, wie schwingt der Sepp sein Mädel. Rechtsrum, linksrum, wiebeln sie durch den Saal. Aufreizend klackern die Zuschauer in die Hände. Der Tanz wird immer leidenschaftlicher, schneller und erreicht im Dreier seinen Höhepunkt. So schwangen unsere Abnen den Reigen auf der Wiese oder unter der Dorfllinde. Auf dem alten Gerichtsstuhl sah der Grundherr und spielte den Preisrichter. Der Dubschaff quackte, die Klöße klagte und die Geige jubelte. Atemlos sah der Burf seine Dirne fahren und erhielt aus den

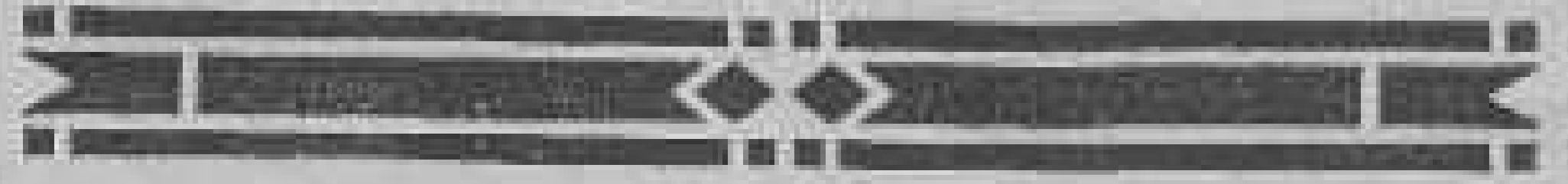
Kunst und Wissen.

Ein Bankbeamter als Ehrendoktor.

Der erste Bankbeamte, der von einer Universität zum Ehrendoktor ernannt worden ist, ist der Kassierer der Bayerischen Staatsbank in Koburg, Rudolf Portenmüller. Er ist wegen verschiedener finanzieller und bankwirtschaftlicher Arbeiten von der philosophischen Fakultät der Universität Köln zum Ehrendoktor ernannt worden.

Neue Königsgräberfunde in Ägypten.

Der „Newport Herald“ berichtet, daß es ägyptischen Archäologen gelungen ist, in der Nähe des Grabes Tutankhamons drei weitere Gräber ägyptischer Könige zu entdecken. Inschriften im Tutankhamon-Grabe brachten die Forscher auf die Spur dieser Königsgräber, die um ein Jahrtausend älter sind als das Tutankhamon-Grab. Ein Bankier aus Chicago, Harold Kelley, hat im Einvernehmen mit der ägyptischen Regierung es unternommen, die nötigen Geldmittel für die Erforschung dieser drei Königsgräber aufzubringen. Die Kosten der Ausgrabung werden auf 100.000 Dollar veranschlagt, die der amerikanische Bankier in Chicago aufzubringen plant. In den Kreisen der ägyptischen Antikenverwaltung nimmt man an, daß die drei neu entdeckten Königsgräber noch weitaus interessanter und reichhaltiger Schätze aus dem ägyptischen Altertum bergen als das Grab Tutankhamons. Die ägyptische Regierung hat sich im Vertrag mit dem Bankier Kelley ausbedungen, daß die archäologischen Funde nach erfolgter Ausgrabung zum größten Teil in den Besitz des ägyptischen Staates übergehen.



Vorfolgenschweren Entscheidungen

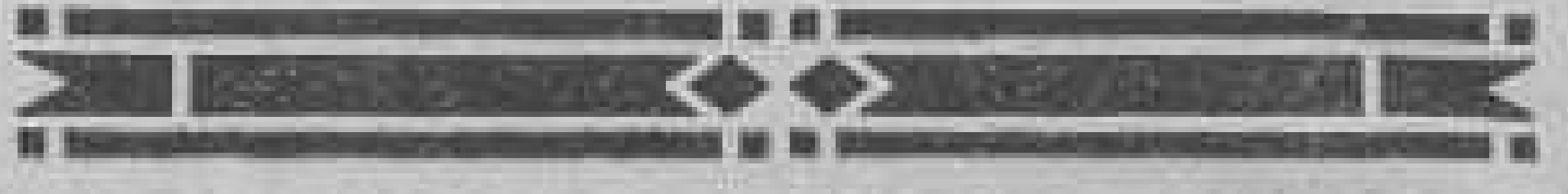
steht wieder einmal das deutsche Volk, u. für jeden einzelnen sind die Beschlüsse des Reichstags u. die genaue Kenntnis von der Weiterentwicklung der durch das Londoner Abkommen geschaffenen Lage von der größten Bedeutung. - Die

Saar-Beitrag

berichtet wie über alle nennenswerten Vorkommnisse auch hierüber schnell, ausführlich und zuverlässig. Man säume deshalb mit der Bestellung für den Monat

September

nicht, denn nur bei rechtzeitiger Erneuerung des Abonnements kann eine ununterbrochene Weiterlieferung vom August zum Septemb. garantiert werden.



Händen des Herrn den Preis, ein goldenes Selbstbild für sich und ein buntes Seidenstück für seine Ruhle. — „Juhu!“ Schnaufend wirbelt der Sepp noch einmal sein zurückgelehntes Mädchen über die Diele und bleibt dann stehen. Etwas schwankeud geht er hinüber zum Hof, freubenzit seiner „Len“ den ersten Trunk und stukt erschöpft in die Lehnbank neben dem geöffneten Fenster. „De Rirnes is us“, johlen die Puden, tanzen mit dem Freikier durch den Saal und schlürfen es durstig hinunter. — Als der Wirt mit dem Ziegenbock an dem Schenkisch erscheint, entflucht ein Rennen nach Messer und Teller. — Wer nichts erwischt, greift mit der fünfzähligen Fingergabel nach Fleisch und Knochen. Redreden fischeln von Tisch zu Tisch. Knochen knirschen durch den Saal. Fettstöße schlagen den Mädchen auf den weißen Kleidern. Schwetten weichen durch Handschlag besiegelt — und in kurzer Zeit ist das Fleisch des Ziegenbäckchens zwischen den gefundenen Zähnen der Dorfsingend verschunden. (Schluß folgt.)

Gottesdienst der Synagog.-Gemeinde Saarlouis.

Freitag, den 28. August	abends 6.30 Uhr
Samstag, den 30. August	morgens 9.00 Uhr
Samstag, den 30. August	nachmittags 3.30 Uhr
Samstag, den 30. August	abends 8.00 Uhr

Sportfreunde! Rüstet für den Sportwerbetag Saarlouis!